

So klappt es mit dem Familienhund

Wie vermeide ich, dass meine Kinder gebissen werden? / Tipps von Tiertrainerinnen

Von Carolin Hlawatsch

HASBERGEN Viele Kinder wünschen sich einen Hund. Obwohl die Verantwortung für das Haustier bei den Eltern liegt, sollten Kinder von Anfang an den richtigen Umgang mit dem neuen Familienmitglied lernen. Wie die Kleinen dem Vierbeiner begegnen sollten, erklären zwei Hundertrainerinnen aus Hasbergen und Georgsmarienhütte.

„Beißvorfälle passieren zu zirka 80 Prozent mit eigenen oder bekannten Hunden, häufig im persönlichen Umfeld“, schreibt der Verband professioneller Hundetrainer „ProHunde“. Daran hätten auch Hundeführerscheine oder der in Niedersachsen für Hundehalter verpflichtende Sachkundenachweis nichts geändert. Oft liege es an Kleinigkeiten und Unachtsamkeiten, aber auch an Überforderungen von Hund und Kind.

Wann verhalten sich Hunde aggressiv gegenüber dem Kind?

Häufig entstünden gefährliche Situationen, wenn der Hund sich in die Enge gedrängt fühlt, das Kind dies aber nicht bemerkt. Beispielszenen: Der Vierbeiner liegt auf seinem Hundekissen, das Kind legt sich dazu, oder der Vierbeiner frisst einen Kauknochen, das Kind nähert sich ihm währenddessen. Hunde leben heutzutage mit im Haus, dürfen auf dem Sofa schlafen und sind Spiel- und Kuschelpartner. „Viele Kinder werden mit zunehmender Vertrautheit mit dem Tier unvorsichtiger und können die Körpersprache des Hundes nicht korrekt deuten.

So entstehen Missverständnisse“, erklärt Ela Badewien, Vorstandsmitglied von „ProHunde“ und Leiterin der Hundeschule „LernFelle“ in Hasbergen-Gaste. „Der Hund hat, bevor es zum Biss kommt, sicher Warnsignale gezeigt, die aber nicht als solche erkannt wurden. Dann setzt er das letzte Mittel ein, das ihm zur Verfügung steht, um endlich die für ihn nötige Distanz wiederherzustellen, und das sind seine Zähne“, fügt Hundetrainerin Nathalie Winter, Vorsitzende der Georgsmarienhütter Hundefreunde, hinzu.

Wie kann man die Warnungen des Hundes erkennen?

Laut Hundetrainern und Verhaltensforschern warnen Hunde nicht nur mit Knurren und Zähnefletschen. Sie setzen auch andere körpersprachliche Signale wie das Anlegen der Ohren, das Versteifen des Körpers oder das Fixieren des Blicks ein, um zu zeigen: „Bis hierhin und nicht weiter.“ Das Abschlecken der eigenen Schnauze sei eine Übersprungshandlung, die den Konflikt des Hundes anzeigt. Natürlich täuschen sich nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. „Zum Beispiel bei der klassischen Supermarkt-Situation“, sagt Nathalie Winter. „Da sitzt ein Hund angeleint vor dem Laden, man nähert sich ihm, um ihn zu streicheln, und traut sich, weil er mit dem Schwanz wedelt. Plötzlich schnappt er zu.“ Schwanzwedeln zeige nicht ausschließlich Freude an, sondern einen allgemeinen Erregungszustand des Hundes, der eben auch negativ sein kann. Für das richtige Verständnis müsse man die gesamte Körpersprache mit der Situation in Zusammenhang bringen.

Was unternimmt der Verband „ProHunde“ nun gegen das Vorkommen dieser Beißvorfälle?

Um die Ursachen der Vorfälle zu erforschen, sammelt „ProHunde“ zusammen mit dem Verhaltensforscher und Zoologen Udo Gansloßer ab jetzt Daten und bittet Hundehalter, auch kleinste Vorfälle wie ein Zwicken oder kurzes Knurren des Hundes an info@pro-hun.de zu melden. Außerdem hat „ProHunde“ jetzt in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund und der AG Mammalia der Universität Greifswald und Jena ein Präventionsprogramm erstellt. Insgesamt 320 Hundetrainer aus ganz Deutschland gehören dem Verband an. Auf der Internetseite www.pro-hund.de/kinderschutz/ finden Interessenten eine Liste aller Trainer, die Kind-Hund-Kurse in ihren Hundeschulen anbieten, sowie eine Liste aller Trainer, die mit Lehr- und Übungsmaterialien und einem Stoffhund kindgerechte

Workshops in Kindergärten und Schulen geben. Für das Osnabrücker Land sind die Hundexpertinnen Ela Badewien und Nathalie Winter mit dabei. Beide veranstalten Kurse und Workshops zu dem Thema Kind/Hund.

Wie ist so ein Kind-Hund-Kurs gestaltet?

Die Kinder nehmen zusammen mit dem Familienhund teil und durchlaufen Übungen wie Sitz, Platz und das Führen an der Leine, ähnlich einem Grundkurs in der Hundeschule. Mehr als die Erziehung steht aber der Spaß im Vordergrund, und es darf auch mal getobt werden. „Alles läuft weniger reglementiert ab. Schließlich werden Kinder unter circa zwölf Jahren vom Hund sowieso mehr als Spielkameraden als als Respektspersonen angesehen“, weiß Ela Badewien. Die Hundetrainer beobachten das jeweilige Kind-Hund-Duo und geben individuell Tipps. Da der „Körpersprachler“ Hund vorwiegend auf die Körpersprache der Menschen, anstatt auf ihre gesprochenen Befehle achtet und sie in Hundemanier interpretiert, lernen die Kindern sowohl das Deuten des Hundes als auch die eigene richtige Bewegung und Haltung im Umgang mit diesem. Nathalie Winter legt dabei Wert auf die Anwesenheit eines Elternteils. „Auch viele Eltern können, was die Verständigung zwischen Mensch und Hund angeht, dazulernen und geschult bestenfalls brenzlige Situationen früh genug erkennen, intervenieren und ein Schnappen des Hundes verhindern.“

Kind und Hund – generell eine zu risikoreiche Kombination?

„Hunde sind hoch soziale Lebewesen und sicherlich eine Bereicherung im Leben vieler Kinder“, sagt Ela Badewien, selbst Mutter von drei Kindern und Halterin von drei Hunden. „Sich um einen Hund zu kümmern bedeutet zu lernen, Verantwortung zu übernehmen. Kinder und Hunde können viel voneinander lernen, müssen sich aber eben zu verstehen wissen.“

Gibt es die perfekte Familienhunderasse?

Auf eine besonders gut geeignete Hunderasse für Familien möchte sich Ela Badewien nicht festlegen. Es komme immer auf den Charakter des Hundes und natürlich auch auf den des Menschen an. Und nicht immer seien kleine Hunde die passenderen Partner. Sie haben zwar nicht so viel Kraft, dafür aber oft ein höheres Erregungslevel.